

der weltumspannenden Gemeinschaft der kommunistischen und Arbeiterparteien wirkt sie für die Stärkung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung, für die Festigung ihres Bündnisses mit den anderen friedliebenden, fortschrittlichen und revolutionären Kräften unserer Zeit. Politischer Kompaß der DKP und wissenschaftliches Fundament ihrer Politik ist die Lehre von Marx, Engels und Lenin. Die DKP wendet diese wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse schöpferisch auf die konkreten Bedingungen der Bundesrepublik an. Sie bekämpft den rechten und »linken« —• *Opportunismus*. Die DKP geht von den Realitäten des eigenen Landes aus und berücksichtigt zugleich die Erfahrungen und Lehren des internationalen Klassenkampfes. Sie wirkt für das werktätige Volk der Bundesrepublik und die gemeinsame Sache der internationalen Arbeiterbewegung. In einer Zeit der Zuspitzung der Klassengegensätze in der BRD und des Aufschwungs der Massenkämpfe konstituierte sich die DKP am 25.9. 1968 in Frankfurt (Main). Auf ihrem Essener Parteitag (12./13. 4. 1969) zählte sie bereits mehr als 22 000 Mitglieder. Der Parteitag verabschiedete eine Grundsatzklärung, beschloß das Statut und wählte die leitenden Gremien der Partei. Der Düsseldorfertag der DKP (25.-28. 11. 1971) widerspiegelte die gewachsene Kraft der Partei. Ihre Mitgliederzahl war auf über 33 000 angewachsen. Nach mehrmonatiger Diskussion in der Partei verabschiedete der Düsseldorfertag die Thesen »DKP kontra Großkapital. Für Frieden, demokratischen Fortschritt und Sozialismus«. Der Hamburger Parteitag der DKP (2.- 4. 11. 1973) beschloß die Fortsetzung der auf die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiterklasse und aller übrigen Werktätigen gerichteten Politik der Partei, setzte sich für demokratische Mitbe-

stimmung und die Sicherung und Erweiterung der demokratischen Rechte der Bevölkerung und für grundlegende antimonopolistisch-demokratische Veränderungen in der BRD ein. Auf dem Bonner Parteitag (19.—21. 11. 1976) hat es die DKP, ausgehend von einer Analyse der Wirtschaftskrise und ihren sozialen Folgen für die Werktätigen, als ihre vornehmste Gegenwartsaufgabe erklärt, alles zu unternehmen gegen die Abwälzung der Krisenlasten auf die Schultern der Werktätigen, für die Verteidigung der sozialen und demokratischen Volksrechte und für eine Politik der friedlichen Koexistenz und Entspannung. Der Mannheimer Parteitag der DKP (20.—22. 10. 1978) erhielt seine besondere Bedeutung durch die einstimmige Annahme des Programms der DKP, dessen Entwurf zuvor in einer fast einjährigen innerparteilichen und öffentlichen Diskussion erörtert worden war. Es erfaßt und verallgemeinert die praktischen und theoretischen Einsichten, die von der Partei seit ihrer Konstituierung gesammelt wurden. Auf der Grundlage einer eingehenden Analyse der Krise des kapitalistischen Gesellschaftssystems in der BRD und der sich verschärfenden ökonomischen, sozialen und politischen Widersprüche und Konflikte werden darin die Sicherung des Friedens und die Verteidigung der sozialen und demokratischen Errungenschaften des arbeitenden Volkes als vorrangige politische Aufgaben bezeichnet. Die DKP strebt danach, in diesem Kampf die Kräfte zusammenzuführen und zu entfalten für die Erweiterung der Rechte der Werktätigen, für die Zurückdrängung der Macht der Monopole und die Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Arbeiterklasse und der anderen demokratischen Kräfte. Als strategisches Ziel der gegenwärtigen Etappe des Klassenkampfes wird die Herbeiführung einer Wende zu demo-